

aus wollte er die Flucht bewerkstelligen, und zwei seiner Freunde, Keith und Katte, sollten ihm dabei behilflich sein. Einmal übernachtete der König mit dem Kronprinzen in einem Dorfe nicht weit von Heidelberg in einer Scheune. Gegen 3 Uhr verließ Friedrich in einer Verkleidung die Schlafstätte und wollte ein Pferd besteigen. Ein Diener bemerkte es und hielt ihn zurück. Der König verbarg zunächst seinen Zorn; erst in Preußen wollte er über den „feigen Deserteur“ Gericht halten. In Wesel fand das erste Verhör statt. Der König war außer sich vor Zorn und zog den Degen, um Friedrich zu durchbohren. Der General von Mosel aber warf sich dazwischen und sagte: „Durchbohren Sie mich, aber schonen Sie Ihres Sohnes.“ Von hier wurde der Kronprinz auf die Festung Küstrin gebracht; ein Kriegsgericht sollte über ihn das Urteil sprechen.

2. **Im Gefängnis.** In Küstrin saß Friedrich in einer kleinen Zelle. Nur der Gefängnisprediger durfte mit ihm verkehren, und das einzige Buch, das ihm zum Lesen gegeben wurde, war die Bibel. Als er dann von seinem Fenster aus zusehen mußte, wie sein Freund Katte enthauptet wurde, ergriff ihn furchtbarer Schmerz, und reumütig bat er seinen Vater um Verzeihung. Darauf milderte der König die strenge Haft, und Friedrich mußte von jetzt an in der Domänenkammer schriftliche Arbeiten anfertigen, um sich hier volkswirtschaftliche Kenntnisse anzueignen. Nach Ablauf eines Jahres, am Hochzeitstage seiner Schwester Wilhelmine, ließ ihn der König heimlich nach Berlin kommen und führte ihn seiner Mutter mit den Worten zu: „Da hast du deinen Friß wieder!“

c. Ursache der schlesischen Kriege.

Bald nachdem Friedrich den Thron bestiegen hatte (1740), starb der Kaiser in Wien. Seine Tochter, Maria Theresia, wurde seinem Willen gemäß Erbin seiner österreichischen Länder. Friedrich wußte, daß der Kurfürst von Bayern ihr den Thron streitig machen werde. Er bot ihr daher seinen Beistand an, verlangte jedoch, daß sie ihm Schlesien dafür abtrete. In einem alten Erbvertrage war nämlich festgesetzt, daß Schlesien beim Aussterben seiner Herzöge an Brandenburg fallen solle. Nach dem Tode des letzten schlesischen Herzogs aber (zur Zeit des großen Kurfürsten) hatte der Kaiser das Land in Besitz genommen. Maria Theresia wollte jedoch Schlesien nicht herausgeben. Da ließ Friedrich — getreu seinem Wahlspruche: „Für Ruhm und Vaterland!“ in aller Stille, noch ehe die Antwort Maria Theresias eintraf, sein Heer in Schlesien einrücken, und so kam es zu den beiden ersten schlesischen Kriegen. (1741—42 und 1744—45.) Friedrich blieb jedesmal Sieger und behielt Schlesien in seinen Händen.

d. Der siebenjährige Krieg. 1756—1763.

1. **Ausbruch des Krieges.** Maria Theresia aber hatte nur den einen Gedanken, Schlesien zurückzuerobern. Daher verband sie sich im geheimen gegen Friedrich mit Frankreich, Rußland, Sachsen und Schweden. Es wurde verabredet, 1757 unvermutet über Friedrich herzufallen und ihm einen Teil seiner Länder abzunehmen. Friedrich aber erhielt von diesem geheimen Bündnis Kunde. Ehe die Feinde sich dessen versahen, stand er mit seiner Armee in Sachsen und schloß die sächsische Armee bei Pirna ein. Zu ihrer Befreiung rückten die Österreicher heran; aber Friedrich zog ihnen entgegen und schlug sie bei Lowositz. Bald darauf mußte sich die sächsische Armee ergeben.

2. **Schlacht bei Prag. 1757.** Im nächsten Jahre rückten 400 000 Feinde gegen Friedrich heran. Dieser konnte kaum halb so viel Truppen ins Feld schicken. Aber er wartete nicht ab, bis sich seine Feinde vereinigt hatten,